



Integrative Funktionelle Medizin (IFM)

Der Blick in der Integrativen Funktionellen Medizin (IFM) richtet sich auf die individuellen biochemischen, psychologischen, soziologischen, spirituellen und physiologischen Zustände eines jeden Menschen. Mit Betonung auf INDIVIDUELL. Anders gesagt: hier interessieren die persönlichen Gleichgewichte der Konzentration von Vitalstoffen, die individuelle funktionelle Tätigkeit des Stoffwechselbestandskreise mit allen genetischen Varianten, die Verbindungen zwischen den wesentlichen klinisch relevanten Systemen (Immun-Nerven, Psychisch-, Magen-Darm, etc.) sowie die unterschiedlichsten Ungleichgewichte verursachenden Faktoren.

Die IFM ist eine personifizierte (personotrope) Medizin. Den Menschen als biologisch unverwechselbares Individuum zu sehen war immer der Wunsch der Ärzte. Es war der nord-amerikanische Biochemiker Roger Williams der in den 60.er Jahren des 20. Jahrhunderts auf die individuellen Unterschiede der Konzentrationen der Biomarker in verschiedenen Menschen hinwies. Er war der erste Wissenschaftler der auf die tatsächliche biochemische Individualität des menschlichen Körpers hinwies. Die Entdeckungen der Genetik verfestigte diese Erkenntnisse.

Die **Integrative Funktionelle Medizin** lehrt das Verständnis der Entstehung, Vorbeugung und Behandlung komplexer, chronischer Krankheiten. Der Fokus der funktionellen Medizin liegt auf der **patientenzentrierten Therapie und** Pflege, die die Gesundheit als positive Vitalität über die reine Krankheitsbeschreibung hinaus fördert. Indem die Therapeuten, die die IFM praktizieren, der Patientinnen zuhören und ihre Geschichte lernen, bringen sie die Patientinnen in den Entdeckungsprozess ein und schlagen Behandlungen vor, die auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Person zugeschnitten sind.

Die IFM schauen "stromaufwärts", in die Richtung der pathologischen „Urquellen“ aus der sich die Erkrankungen entwickeln. Man sucht die primäre Quelle(n) der Dysbalancen, die zu Erkrankungen führen. Sie untersucht und betrachtet **das komplexe Geflecht von Interaktionen in der persönlichen biographischen Geschichte, Physiologie und Lebensweise der Patienten** dessen Dysbalancen zu Erkrankungen führen können. **Die einzigartige genetische Ausstattung, die Veränderungen in den SNPs, die individuelle Konzentration von den Vitalstoffen (Vitamine, Mineralien, Fette, Aminosäuren, Spurenelemente) jeder Patientin, die individuelle medizinische und psycho-soziale Geschichte werden** ebenso berücksichtigt wie inneren (Geist, Körper und Seele) und äußeren (Umwelt, physische und soziale Umgebung) Faktoren, die die Gesamtgesundheit beeinflussen.

In der IFM findet statt die Integration der besten und bewährtesten medizinischen Verfahren, von der Naturheilkunde über die Ernährungsmedizin und die Hypnose-therapie bis hin zu mit Nanotechnologie hergestellten Arzneimittel – die funktionelle Medizin integriert die traditionelle westliche Medizin mit der, manchmal als "alternativ" oder "body-mind" Medizin bezeichnet wird. Sie setzt einen Schwerpunkt auf Prävention durch Ernährung, Bewegung und psycho-mentales Gleichgewicht.

Selbstverständlich sind der Einsatz neuester Laboruntersuchungen (und die Fähigkeit diese zu deuten), diverse anderer diagnostischer Techniken und vorgeschriebener Kombinationen von Medikamenten und/oder botanischen Arzneimitteln, eine ausführliche Anamneseerhebung, Vitalstoffe (Nahrungsergänzungsmitteln), therapeutischen Diäten, Entgiftungsprogrammen oder Stressbewältigungsstrategien.

Sowohl die Gesundheit als auch die Krankheit sind **dynamische funktionelle Prozesse** die bei jedem Menschen verschiedenlich verlaufen. Aus diesem Grunde ist auch die Suche nach der Ätiologie der chronischen krankhaften Dysbalancen persönlich individuell, oder „personotrop“.

Bei einer Therapie versuchen wir ein Ungleichgewicht in die Richtung dynamisches Gleichgewicht (steady state), Verbesserung und Stabilität zu bewegen. Unsere therapeutische Bemühungen sollten die Entwicklung in diese Richtung unterstützen.